

Presseinformation

Frankfurt, 12.4.2018

Kontakt

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Sven Weihe

Telefon: +49 (0) 69 2556-1307

sven.weihe@plasticseurope.org

Diskussion zu Kunststoffsteuer

PlasticsEurope sieht Ressourceneffizienzziele in Gefahr

Am Rande des Fachpresstages des Verbandes der Kunststoffherzeuger in Deutschland äußerte sich Karl-H. Foerster, Executive Director PlasticsEurope, jetzt in Frankfurt zu der Diskussion um Steuern auf Kunststoffprodukte. Foerster verwies darauf, dass Kunststoff schon heute Hervorragendes für einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen leiste, etwa als Werkstoff für die Gebäudedämmung, als Verpackung zum Schutz empfindlicher oder verderblicher Güter, als Leichtbaukomponente in Mobilitätsanwendungen oder als Werkstoff zur Nutzung regenerativer Energie. Der Werkstoff schone so wertvolle Ressourcen, spare Energie und senke den Ausstoß von Treibhausgasen. Stetige Innovation steigere diese Beiträge weiter, erklärte Foerster, da Kunststoff einzigartige, funktionale Vorteile biete und äußerst ressourcenschonend sei. Mit einer Steuer auf Kunststoff, so Foerster, würden diese wichtigen Beiträge zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz gefährdet und Innovation behindert.

Mit Blick auf das Lebensende von Kunststoffprodukten brächte eine Steuer ebenfalls wenig, wie der Executive Director ausführte. Schon heute sensibilisiere die Branche dafür, dass Kunststoff zu schade zum Wegwerfen und auch nach der Nutzenphase eine Quelle zur Erzeugung hochwertiger Sekundärrohstoffe sei. Voraussetzung für deren Nutzung sei ein funktionierendes Abfallmanagementsystem wie in Deutschland, wo die Verwertung von Kunststoffabfällen zuletzt 99 Prozent erreichte. Das EU-Kreislaufwirtschaftspaket setze hier die richtigen Anreize, um auch in anderen Teilen Europas ein ähnlich hohes Niveau zu erreichen. Auch wenn es wünschenswert wäre, so Foerster, das mit noch größerer Konsequenz voranzutreiben.

Mit Blick auf das globale Problem des Mülls im Meer ergänzte Foerster, dass eine europäische Steuer auf Kunststoff hier keine Lösung biete. Wichtig seien vielmehr weltumspannende Anstrengungen für ein besseres Abfallmanagement sowie die Aufklärung der Menschen vor Ort. So hätten Kunststoffverbände aus aller Welt mit einer globalen Deklaration Lösungen gegen Meeresmüll ins Rollen gebracht und seitdem zahlreiche Projekte gestartet.

PlasticsEurope Deutschland e. V., der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland, ist Teil der paneuropäischen Organisation PlasticsEurope. Frankfurt am Main ist Sitz der Region Central Europe. Sie ist eine der fünf Regionen von PlasticsEurope, und zu ihr gehören Deutschland, Österreich, Polen, die Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

PlasticsEurope ist einer der führenden europäischen Wirtschaftsverbände. Der Verband unterhält Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris und kooperiert eng mit anderen europäischen und nationalen Kunststoffverbänden. Unsere mehr als 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten und Norwegen, der Schweiz und der Türkei. Die europäische Kunststoff-Industrie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand in Europa, indem sie Innovationen Realität werden lässt, die Lebensqualität verbessert und Ressourceneffizienz und Klimaschutz ermöglicht. Mehr als 1,5 Millionen Menschen arbeiten in etwa 60.000 Unternehmen der Kunststoff-Industrie (bei der Verarbeitung meist kleine bis mittelständische Betriebe) und erwirtschaften einen Umsatz von über 340 Milliarden Euro im Jahr. Die Kunststoff-Industrie, das sind die Kunststoffherzeuger - europäisch vertreten von PlasticsEurope, die Verarbeiter – europäisch vertreten von der EuPC und die Kunststoff-Maschinenbauer – europäisch vertreten von EUROMAP. Mehr Informationen dazu finden Sie unter diesen Links: www.plasticseurope.org www.plasticsconverters.eu www.euromap.org